



Regional: Aargau Solothurn:

04.25 Uhr

In Solothurn ist Nachhaltigkeit konkreter als in Rio

Der Uno-Gipfel in Rio im Juni hat kaum konkrete Resultate gebracht: «Nachhaltigkeit» und «grüne Wirtschaft» blieben Worthülsen. Auf lokaler Ebene ist Nachhaltigkeit konkreter, wie die Solothurner Agenda 21 beweist.



Der Begriff «Nachhaltigkeit» beschäftigt Firmen im Kanton Solothurn (zvg)

An einer Podiumsdiskussion am Mittwochabend haben Wirtschaftsvertreter und Nachhaltigkeitsexperten in Solothurn über die Folgen und Auswirkungen des Gipfels in Rio diskutiert. Was in Rio sehr allgemein geblieben ist, wird im Kanton Solothurn zum Teil schon sehr konkret gelebt.

Gewinn, Umwelt und Gesellschaft mitdenken

Der Geschäftsführer des Programms «Agenda 21» im Kanton Solothurn fasst die Situation so zusammen: «Auf internationaler Ebene sind die Verhandlungen schwierig, deshalb geben wir lokal jetzt Gas.»

Was aber heisst nachhaltige Entwicklung? Marius Christen erklärt es ungefähr so: Wer nachhaltig arbeitet, der will nicht nur schnell viel Geld verdienen, sondern er denkt dabei auch noch an die Umwelt und die Gesellschaft. Für eine Firma könne das konkret bedeuten, dass man die Abfallbewirtschaftung optimiere.

Abfall-Verwertung: Umweltfreundlicher und billiger

«Bis anhin wurde der Abfall für teures Geld entsorgt. Man kann ihn aber auch wieder verwerten und damit sogar Geld verdienen. Das ist nachhaltig, ökonomisch und ökologisch», erläutert Marius Christen an einem Beispiel.

Wichtig sei nun, dass die Solothurner Wirtschaft für diese neuen Lösungsansätze sensibilisiert werde. Deshalb organisiert das Programm «Agenda 21» immer wieder gezielt Anlässe. Marius Christen gibt aber zu: «Es könnte in der Wirtschaft auch Verlierer geben.»

Der Gipfel von Rio wirkt in Solothurn

Firmen könnten zum Beispiel unter strengeren Gesetzen leiden, die aus Gründen der Nachhaltigkeit erlassen werden. «Insgesamt aber gibt es wohl mehr Gewinner und ein riesiges Potential», gibt sich der Nachhaltigkeitswissenschaftler Christen optimistisch. Dieses Potential will man im Kanton Solothurn nun nutzen.

So könnte der Gipfel von Rio wenigstens im Kleinen etwas auslösen. Christen möchte deshalb diese internationalen Konferenzen auch nicht schlecht machen: «Es braucht grundsätzliche Diskussionen auf internationaler Ebene. Nur dort kann man neue Strategien entwickeln. Umgesetzt werden sie dann konkret bei uns.» (velm)

Beitrag weiterempfehlen

Beitrag

• Hören (1:24)

Weiterführender Link zum Beitrag:

Nachhaltigkeit im Kanton Solothurn: Das Programm «Lokale Agenda 21»

Verantwortlich für diesen Beitrag:

Maurice Velati